

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Neue Hauptstr. 7, und durch Kolportage zu beziehen. Preis pro Woche 25 Pf., monatlich 1.05 Mk., für 3 Monate 3.10 Mk., für 6 Monate 6.10 Mk. Durch die Post bezogen 8.10 Mk. Preis im Haus 8.50 Mk., wo keine Post am Orte 9.04 Mk.

Einzelne Nummern sind für die nächsten 4 Wochen zu beziehen. Preis pro Nummer 25 Pf., für 3 Monate 0.75 Mk., für 6 Monate 1.50 Mk. Durch die Post bezogen 0.80 Mk., wo keine Post am Orte 0.84 Mk.

Telephon Redaktion 3141.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 204.

Breslau, Sonnabend, den 1. September 1917.

28. Jahrgang.

Die Opfer der Welt.

Nun beginnt auch Englands Presse, die den Krieg oft als eine Angelegenheit der Festlandsmächte ansah und auf keine allzugroßen Opfer des eigenen Landes rechnete, die Verluste der Welt in diesem Kriege nachdenklich zu betrachten. Der „Manchester Guardian“, der sich in die allgemeinen Kriegsverluste vertieft, schätzt die Zahl der Toten auf ungefähr 9750000 Mann und bemerkt: „Fügt man hierzu den unmittelbar durch den Krieg hervorgerufenen Geburtenrückgang, so kann man den Verlust an Menschenleben infolge des Krieges auf 14250000 Seelen schätzen. Die Zahl der Verwundeten stellt sich wohl auf das 2½fache der Gefallenen, also etwa 23½ Millionen. Wie diese Menschen haben unendliche Schmerzen erduldet und nicht weniger als die Hälfte ist für militärischen Dienst, eine große Zahl sogar für bürgerliche Arbeit dauernd ungeeignet.“

Nach einer sehr mäßigen Schätzung beträgt die Zahl der Kriegsgefangenen in den verschiedenen Ländern 4 Millionen Mann. Hierzu kommen noch 250000 Zivilgefangene. Das sind also 4½ Millionen Menschen, die für längere oder längere Zeit infolge des Krieges in fremden Händen in Gefangenschaft geschmachtet haben. Aber man muß natürlich bei jeder Berechnung des menschlichen Leidens nicht nur die Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen in Betracht ziehen, sondern auch diejenigen, die dem bürgerlichen Leben entzogen sind und das schwere, aufreibende und gefährliche Soldatenleben führen müssen.“

Die Zahl aller Einberufenen schätzt das Blatt auf 49750000 Mann, wobei Rumänien nicht eingerechnet ist, ebenso Amerika. Der Krieg hat also mindestens 49½ Millionen Männer aus ihrem gewohnten bürgerlichen Dasein geschleudert und ihr ganzes Leben erschüttert. Zu diesen Zahlen hinzuzufügen muß man die große Masse derjenigen Männer, Frauen und Kinder zu Hause, die außergewöhnlich arbeiten müssen, um die Armeen im Felde auf den Beinen zu erhalten, was in allen kriegsführenden Ländern zu großer Unruhe in den Industrien, zu viel Elend und Zerstörung von Familienleben führte.

Bei diesen Schätzungen sind auch nicht in Rechnung gezogen die durch Seuchen verursachten Verluste. Die normalen Kriegsepidemien waren während des Krieges weniger heftig, dafür ist aber eine andere Geißel um so schärfer aufgetreten: die venereischen Krankheiten.

Und von diesen kann man mit Recht sagen, daß die Sünden der Väter an den Kindern heimgesucht werden. Die Wirkung dieser Geißel wird nicht nur durch eins, sondern viele Geschlechter fühlbar sein. . . .

Bei der Berechnung des sachlichen Verlustes während der drei Kriegsjahre müssen wir nach dem „Manchester Guardian“ drei Elemente berücksichtigen: 1. die direkten Kriegsausgaben der Regierungen, Gemeindeverwaltungen und Privaten. 2. Den Verschleiß an Maschinen und Material und 3. die Vernichtung von Besitzungen durch militärische und maritime Operationen, dabei einbezogen der Schaden, der in den vom Kriege heimgesuchten Gebieten und durch die Schiffversenkungen verursacht wurde. Ueber die erste Art der Ausgaben besitzen wir bestimmte Angaben, bezüglich der Punkte 2 und 3 können wir nur schätzen und vermuten.

Bis zum März des Jahres hatte die englische Regierung 5570000000 Pfund Sterling (immer zu 20 Mk.) ausgegeben. Ziehen wir hiervon 600 Millionen Pfund ab für friedliche Zwecke, so ergibt sich, daß die direkten Kriegsausgaben Englands ungefähr 5000000000 Pfund betragen. Rechnen wir hinzu die Ausgaben der indischen Regierung, der Dominions und der anderen Kolonien, die besonderen Ausgaben der Gemeinden und Privaten, so kommen wir zu einer Summe von mindestens 5½ Milliarden Pfund oder ungefähr einem Drittel des Gesamtbesitzes der englischen Inseln. Frankreich hat bis zum gleichen Zeitpunkt mehr als 3 Milliarden Pfund ausgegeben; das Deutsche Reich mehr als 4 Milliarden Pfund und rechnet man die Ausgaben der Bundesstaaten, Gemeinden und die private Wohltätigkeit hinzu, so ist man wahrscheinlich von 5 Milliarden Pfund Sterling nicht weit entfernt. Die Ausgaben Österreich-Ungarns haben sicher nicht weniger als 2½ Milliarden Pfund, die Russlands 3½ Milliarden und die Italiens 1 Milliarden Pfund betragen. Die Gesamtsumme der anderen kriegsführenden Mächte beträgt ungefähr 1 Milliarde Pfund. Das ergibt zusammen 21500000000 Pfund Sterling oder 403 Milliarden Mark. Der gesamte Reichtum aller Kriegsführenden zusammen wird auf 100 Milliarden Pfund geschätzt, von dem die Regierungen bereits den fünften Teil „verpulvert“ haben.

Fügt man hierzu die eigentliche Vernichtung an Eigentum: Da sind vor allem öffentliche Werte, wie

Eisenbahnen und Straßen vernichtet. Das Eisenbahnen- und Straßennetz Russlands befindet sich beispielsweise in einem Zustande des Verfalls, was wohl einem Schaden von 200000000 Pfund gleichkommt. Dann die Verwüstungen ausgedehnter Gebiete. Wenn wir die Schäden in Belgien, Frankreich, Rußland und Serbien mit 1000000000 Pfund Sterling veranschlagen, ist das sicher nicht zu hoch gegriffen.“

Den Verlust an Schiffen durch Versenkung, Stilllegung usw. schätzt der „Manchester Guardian“ auf 9½ Millionen Tonnen, ohne den Wert der Besatzungen, den Wert der Ladung und den Verlust an Versicherungsprämien einzusetzen, was alles in allem gleichfalls eine ungeheure Summe ausmachen dürfte, und kommt zum Schluß zu nachfolgender Aufstellung:

Zahl der im Militärdienst Stehenden	49 500 000
Tote	9 750 000
Totalverlust der Bevölkerung	14 250 000
Verwundete	23 500 000
Dauernde Invaliden	12 000 000
Gefangene	4 250 000
Direkte Kriegsausgaben	21 500 000 000
Vernichtung und Verschleiß	1 200 000 000
Bestohene Lonnage	2 500 000
Aufgelegte Lonnage	3 500 000

Der „Manchester Guardian“ kommt dann zu folgender Schlußfolgerung:

„Die Zahlen sind natürlich durchaus Mutmaßungen, in Besonderheiten zweifellos ungenau, aber in der Haupt Sache doch wohl nicht fehlgegriffen. Die Angaben der Vereinigten Staaten sind nicht gerechnet, obschon das Land durch seinen Zutritt zweifellos ebenfalls schwere Opfer an Gut und Leben wird bringen müssen. Bei alledem muß noch ein Punkt im Auge behalten werden, nämlich daß die Verluste an Menschenleben im vierten Kriegsjahre verhältnismäßig viel größer sind als in den ersten drei Jahren des Krieges. Wie entsetzlich auch die Ueberfälle über das bisher Vergangene sein möge, das Schlimmste steht noch bevor. . . .“

Soll es wirklich noch bevorstehen oder wollen die Völker dem nicht ein Ende machen? Daß diese Rechnungen jetzt auch in England aufgemacht werden — wir kennen sie schon lange — ist vielleicht ein Zeichen der Ernüchterung!

Auflage statt Antwort.

Eine zweite Papstnote?

Zürich, 31. August. Die Züricher „Stam-a“ meldet, der Papst habe nach Eingang der Antwort Wilsons eine weitere Friedensnote an die Regierungen gerichtet.

Wilson's Antwort.

Die Botschaft ans deutsche Volk, die bereits gestern Gegenstand der Erörterung in der amerikanischen Presse war, ist nunmehr auch bei uns bekannt gegeben. Es ist formell die Antwort Wilsons an den Papst, in Wirklichkeit stellt sie eine Ansprache Wilsons an die Deutschen dar, deren Text in einem Wolff-Telegramm aus Amsterdam wie folgt wiedergegeben wird:

Jedes Herz, das nicht durch den furchtbaren Krieg verblendet und verhärtet ist, muß durch diesen rührenden Appell seiner Heiligkeit des Papstes bewegt werden. Es würde die Stärke der humanen und edlen Beweggründe empfinden, die ihn veranlassen, und es muß dringend wünschen, daß wir den Pfad des Friedens einschlagen, auf den er mit aller Ueberredungskunst hinweist. Aber es wäre eine Torheit, ihn einzuschlagen, wenn er nicht wirklich zu den bezeichneten Zielen führte. Unsere Antwort muß sich auf harte Tatsachen gründen, auf nichts anderes. Nicht nur ein hohes Einstellen des Kampfes ist wünschenswert, sondern ein sicherer dauerhafter Friede.

Dieser Kampf auf Leben und Tod darf nicht noch ein mal durchgemacht werden. Es muß Sache des nächsten Urteils sein, das uns dagegen sichern kann. Seine Heiligkeit schlägt im wesentlichen vor, daß wir zum Status quo ante bellum zurückkehren und daß allgemeine Verzeihung, Abtötung und Verständigung der Nationen auf der Basis des Schiedsgerichts-Prinzips stattfinden sollen, daß durch ebensolche Verständigung die Freiheit der Rasse erreicht und daß die territorialen Ansprüche Frankreichs und Italiens des verurteilten Balkan-Problems und die Wiederherstellung Polens einem verständlichen Auslaich überlassen

werden sollen, wie er in der neuen Atmosphäre eines solchen Friedens möglich wäre, und daß dabei die Bestrebungen der Verbündeten, deren politische Schicksale und Stammesverwandschaft dabei in Betracht kommen, gebührend berücksichtigt werden.

Es ist offenkundig, daß kein Teil dieses Problems durchgeführt werden kann, wenn nicht die Wiederherstellung des Status quo ante bellum, befriedigende Basis dafür bildet. Das Ziel dieses Krieges ist, die freien Völker der Welt von der Bedrohung einer gewaltigen Militärmacht zu befreien, die durch eine unverantwortliche Regierung geleitet wird, die im geheimen die Weltbeherrschung plante und die an die Durchführung dieses Planes ging ohne Rücksicht auf heilige Vertragsverbindungen und die lange bestehenden wertvollsten Grundsätze internationaler Handlungsweise und Ehre, die die eigene Zeit für den Krieg wählte, den Plan grausam und schändlich ausführte, sich weder an die Schranken des Gesetzes noch der Wahrhaftigkeit lehrte und den großen Kontinent mit dem Blute nicht nur von Soldaten, sondern dem Blute schuldloser Frauen und Kinder und hilfloser Armen überflutete, und die jetzt als unerbittlicher, aber nicht besiegter Feind von vier Fünfteln der Welt droht. Diese Macht ist nicht das deutsche Volk, es ist die unerbarmliche Gebieterin des deutschen Volkes.

Es ist nicht unsere Sache, wie jenes große Volk unter ihre Gewalt gekommen ist oder sich mit zeitweiliger Bereitwilligkeit der Herrschaft ihrer Ziele unterworfen hat, aber es ist unsere Sache, daß die Geschichte der übrigen Welt nicht länger von der Ausübung dieser Macht abhängig bleibt. Sich mit einer solchen Macht durch einen Frieden nach den Vorstößen seiner Heiligkeit auseinander zu setzen, würde, soweit wir sehen können, bedeuten, daß sie ihre Kraft wieder gewänne, ihre Politik erneuert. Es würde die Erreichung einer dauernden feindlichen Kombination von Nationen gegen das deutsche Volk notwendig machen, das ihr Verhängnis ist und dazu führen, das neugeborene Rußland im Kriege vielfach feindlichen Einnähsungen und der sichersten Gegenrevolution preiszugeben, die durch alle schlechten Einflüsse verursacht werden würde, an die die deutsche Regierung die Welt gewöhnt hat.

Kann ein Friede auf der Wiederherstellung ihrer Macht und auf ihrem Ehrenwort begründet werden, das sie bei einem Zertritte von verächtlichem Ungehorsamkeit verdrängen könnte? Die verantwortlichen Staatsmänner

müssen jetzt überall erkennen, wenn sie nicht schon früher einmal erkannt haben, daß kein Frieden auf politischen und wirtschaftlichen Beschränkungen sicher ruhen kann, die auf einem Nachgeben begründet sind und den Zweck haben, einige Nationen zu begünstigen und andere zu benachteiligen und zu lähmen. Das amerikanische Volk hat durch die kalifornische deutsche Regierung unerträgliches Unrecht erlitten, aber es wünscht keine Repressalien gegen das deutsche Volk, das selbst in diesem Kriege, den es nicht nach eigener Wahl führt, alles erduldet hat. Die Amerikaner glauben, der Friede müsse auf dem Recht der Völker, nicht auf dem Recht der Regierungen ruhen, auf dem Recht der Völker, große oder kleine, Schwache oder mächtige, auf ihrem gleichen Recht, auf Freiheit und Sicherheit der Selbstregierung und auf einer auf billige Bedingungen gegründeten Teilnahme an den wirtschaftlichen Möglichkeiten, die die Welt bietet — das deutsche Volk natürlich eingeschlossen, wenn es die Gleichberechtigung anerkennt und nicht nach Herrschaft strebt.

Der Prüffstein eines jeden Friedensplanes ist daher folgender: beruht er auf dem guten Glauben aller beteiligten Völker oder nur auf den Worten einer ehrgeizigen und intriganten Regierung einerseits und einer Gruppe freier Völker andererseits? Dies ist der Prüffstein, der auf dem Kern der Sache geht und angewendet werden muß.

Die Absichten, welche die Vereinigten Staaten in diesem Kriege verfolgen, sind der ganzen Welt und jedem Volke bekannt, bei dem die Wahrheit Zutritt hat. Sie brauchen nicht wiederholt zu werden. Wir suchen keinerlei materielle Vorteile, wir glauben, daß das unerbittliche Unrecht, das in dem Kriege durch die rasende brutale Macht der deutschen Regierung geschehen ist, Genugtuungen finden muß, aber nicht auf Grund der Souveränität eines Volkes, sondern vielmehr durch die Behauptung der Souveränität sowohl der Schwachen als der starken Völker. Eine Schädigung als Strafe, eine Aufstellung von Reiches und die Aufstellung des selbstschädigenden Grundgesetzes wirtschaftlicher Auffälligkeit hatten wir für unannehmlich, für schlimmer als unglück und als keine gerechtere Sanktion irgend welchen Friedens, vor allem eines dauerhaften Friedens. Dieser muß auf Gerechtigkeit, Billigkeit und gemeinsamem Recht der Menschheit beruhen. Wir können das Wort der gerechtmäßigen Beherrschung nicht als Bedingung für irgend einen Frieden annehmen, was verursacht sein soll, wenn es nicht durch den Frieden

Der polnische Staat soll kommen.

Warschau 31. August. Die Regierungskommis...

Die verbündeten Regierungen sprechen Heut mit...

Es ist aller Grund für das polnische Volk vorhanden...

Kleinere Kämpfe an allen Fronten.

Großes Hauptquartier, 31. August. (Amstsch.)

Heertruppe Kronprinz Ruprecht. In Flandern steigerte...

Im westlichen enzimierten sich ebenfalls bei zwei britische...

St. Quentin lag wieder unter französischem Feuer.

Der Verband ging das Gefährdungseiner auf beiden Fronten...

Deutsches Kriegsjournal.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von...

Bei Siala setzten einige unserer Kompanien über den...

Zwischen Dulek und Donau ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Bei großer Hitze hielt die gesteigerte Gefechtsfähigkeit...

Der Erste Generalquartiermeister Lubenborff.

Berlin, 31. August, abends. (Amstsch.)

Page unbenändert.

Die amtliche Ernüchterung.

St. L. A. Berlin, 31. August.

In Flandern koste der englische Angriff auch weiterhin...

Im Artois griffen die Engländer um 3 Uhr 50 Minuten...

Weiderseits St. Quentin war die Gefechtsfähigkeit gering...

Im Oise war an der Nord-Front die Kampftätigkeit lebhaft...

In Mazedonien erlitten die Serben bei wiederholten Angriffen...

Der Kampf um den Berg Gabriele.

Der österreichische Bericht.

Wien, 31. August. (Amstsch.)

Bei Siala in Ost-Valizien riefen unsere Sturmtruppen...

Ebenso kam es nördlich von Siala, nachdem am Morgen...

So war auch der 14. Septembertag für unsere Truppen...

In Ädriten keine besonderen Ereignisse.

An der südlichen Grenze, nördlich von Bezzecca...

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 31. August. Aus dem Kriegspressequartier wird...

Am 31. August, abends, gemeldet: Am 30. August folgte...

hüfsten Ausbruch des Willens und der Absicht des deutschen...

(gez.) Hansing, Staatssekretär.

Hast scheint es, als wollte Wilson mit langen Worten...

Wenn es richtig ist, daß der Papst Wilsons Antwort...

Daß Deutschland, um die Friedensmöglichkeiten zu erhalten...

Stryan gegen Deutschland.

Berlin, 31. August. Die New Yorker Post schreibt...

Die erste amerikanische Armee.

Washington, 31. August. Die amerikanische Presse...

Es kauft das Rad.

Die Erklärung aus dem amerikanischen Arbeiterkreise...

Wenn ich als junges Mädchen sein, hätte ein großes, dunkel...

mitteln auf der Treppe stehen und berrerte mir mit...

Amtlliche Berichte der Verbündeten.

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 20. August. (Amtllicher Bericht.) Macedonische Front: Im Cerna-Bogen und auf der Höhe 1060 lebhaftes Artilleriegefecht seitens des Feindes. In der Gegend von Drogliena und auf Dobropolje lebhaftere Geschützfeuer, als in den letzten Tagen. Auf dem westlichen Warbar-Üfer südlich von Ruma und nördlich von Alshah lebhaftes Geschützfeuer. Unsere Sturmtruppen drangen aus der Richtung Golena Jarabitschna in feindliche Gräben ein und machten 15 Gefangene von dem französischen Infanterie-Regiment Nr. 84.

Serbischer Bericht.

Konstantinopel, 20. August. Amtllicher Tagesbericht. Balkanische Front: Nennlich lebhaftes gegenseitiges Artilleriegefecht. Ein Versuch des Gegners, von einem Serbenkriegsregiment in Borna zu landen, wurde durch unsere Schiffe vereitelt. Die westliche Stadt wurde bombardiert, das Krankenhaus und einige andere Gebäude sind beschädigt worden; im Krankenhaus wurde eine Frau verwundet. Griechische Front: Am 27. August gingen zwei englische Kompanien gegen die Stellungen südlich von Giza vor, sie wurden durch unser Feuer abgewiesen und bis zu den feindlichen Hindernissen vertrieben. In der Nacht zum 28. August wurde ein feindliches Schiffeinverständnis einer unserer Patrouillen mit einem englischen Stoßtrupp feindlich. Der Feind wurde zurückgeworfen. In der Nacht zum 29. August lebhaftes Geschützfeuer. Unter dem Schutze eines geschützten Schwimmers verließen 8 Kanonenboote den Ort und landeten, wurden aber durch Feuer daran verhindert.

Amtlliche Berichte der Gegner.

Italienischer Seereportsbericht.

Vom 31. August: Gestern kämpften wir auf der Höhe von Vainiija und auf dem Karst für die Befestigung des Festes gewisser Höhen und für die Verbesserung unserer Linien. Wir errangen auf den nördlichen Abhängen des Monte San Gabriele und im Westbisse-Tale Vorteile. In Hebermächtigkeit des erbitterten feindlichen Widerstandes brachten wir 635 Gefangene ein, darunter zwölf Offiziere und fünf Maschinengewehre. Ohne sich von dem sehr heftigen Feuer der Abwehrbatterien abhalten zu lassen, bemerken unsere Flieger erfolgreich die Eisenbahnanlagen in der Gegend von Tolmein-Gebirge und hinter der feindlichen Front auf dem Karst mit Bomben. Im Concert-Tal (Dedro) drang eine feindliche Abteilung in der Nacht zum 30. August in einen unserer Nachtposten ein. Sie zog sich darauf unter Mithnahme einiger unserer Mannschaften zurück, wurde aber alsbald von einer unserer Patrouillen eingeholt, die unsere gefangenen Soldaten befreite und mehrere Mann der österreichischen Abteilung gefangen nahm.

Frankreichs Seereportsbericht vom 30. August nachmittags: Kräftige Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien in der Gegend von Wahen-Banonnais und im Abschnitt von Craonne. Ein Angriff des Feindes auf unsere feinen vorgeschobenen Posten südlich von Cheny scheiterte. In der Champagne gelang uns durch unsere Truppen in die feindlichen Linien einbringen. Wir brachten elf Gefangene und ein Maschinengewehr ein. Drei deutsche Handkranke in der gleichen Gegend wurden nach lebhaftem Kampfe zurückgeschlagen. Beiderseitige Artillerietätigkeit auf beiden Ufern der Aisne.

Englischer Seereportsbericht vom 30. August nachmittags: Feindliche Artillerie war die Nacht über im Abschnitt von Neuport tätig. Das wasser fürmische Wetter hält an.

Russischer Seereportsbericht vom 30. August. Russische Front: In der Gegend südlich von Abang griff im Laufe des Abends der 28. August der Feind unsere Stellung in der Gegend von Dna an, wurde jedoch durch unser Gewehr- und Maschinengewehrfeuer zurückgeschlagen. In Richtung Hocsani machte der Feind am Abend des 28. August einen Angriff auf unsere Stellungen in der Gegend südlich von Dnestri und verdrängte unsere Truppen dort. Seit dem Morgen des 29. August lebte der Kampf in der Gegend von Tresti wieder auf und der größte Teil von zwei unserer Regimentern, die Schützengräben in diesem Abschnitt besetzt hielten, verließ seine Stellungen und zog sich nach Norden zurück. Eins dieser Regimentern zerstreute sich. Es sind Maßnahmen ergriffen, um die Lage wieder herzustellen. Der Kampf dauert an.

Die Lage in Rußland.

Die Regierung hat die Auflösung der Duma beschleunigt, politische Kräfte waren auf diesen Schritt bereits vorbereitet.

Auf der Moskauer Konferenz wurde der Konflikt zwischen Kerenski und Kornilow dadurch beigelegt, daß Kerenski erklärte, nicht mehr in die militärischen Angelegenheiten des Oberkommandierenden einzugreifen. Kornilow erteilt daraufhin weitest ausgedehnte Vollmachten, gleichzeitig die Eigenschaft des Oberkommandierenden der gesamten russischen Land- und Seestreitkräfte.

Der Kongress in Moskau verabschiedete eine Resolution an das Volk, die von dem baldigen sicheren Ende des Krieges und der Wiltenten spricht, und die Krone zur letzten großen Kraftanstrengung, die den Sieg und den Abschluß des Krieges bringen werde, auffodert.

Eine Verordnung der vorläufigen Regierung bestimmt, daß Frauen unter bestimmten Bedingungen wie Männer zu allen Staatsämtern zugelassen werden.

Das allrussische Kirchenconcilium hat das erste seit 300 Jahren diesen Titel und hat dabei 110 Bischöfe teil. Es soll alle kirchlichen und bürgerlichen Angelegenheiten behandeln, die Bestimmungen über die Befreiung der Gefangenen und die Beziehungen zwischen Kirche und Staat neu regeln.

Graf Roon gegen Verständigung.

In einer alldeutschen Korrespondenz erklärt Graf von Roon, Generalleutnant a. D., Mitglied des Herrenhauses, einen schneidigen Divisionsbefehl, durch den der Verständigungsfrieden kurzerhand verboten wird. Wir gehen hier nur den Schluß wieder als Dokument alldeutscher Gesetzesverfassung:

Wenn diese Männer, wie es die Mittelmächte Gott lob sind, von einer Hand überfallen werden, die sie erwidern wollen, dann wehren sie sich eben und schlagen, wenn sie können, den Gegner gänzlich nieder — aber sie verhandeln nicht mit ihnen, das würde auch gänzlich nutzlos sein. So aber liegt doch unser Fall und darum:

**Keine Verständigung,
Keine Verhandlung,
Keine Friedenskonferenz.**

Sondern nur völliger Sieg, sonstiges Niederliegen aller Gegner und dann:

Nur haben wir an den Grafen Roon um die diesbezügliche Bitte, doch mal schnell England, Frankreich, Rußland, Italien, die Vereinigten Staaten, Japan, China, Brasilien usw. „völlig niederknallen“, so daß er „jedem einzelnen den Frieden bitteren“ kann. (Wobei wir namentlich die Vereinigten Staaten und Japan nicht zu vergessen bitten.) Nach seinen kalten Worten zu urteilen, muß Graf Roon diese Aufgabe ja im Handumdrehen lösen können.

Meine Kriegsnachrichten.

Die Nachricht vom Tode Greth, die der „Volkanzeiger“ einem englischen Telegraphen-Bureau entnahm, scheint sich nicht zu bestätigen. Entweder Greys Krankheit hatte sich so verschlimmert, daß der Tod zu befürchten war, oder es handelt sich um einen minderbekannten Staatsmann gleichen Namens. Für den letzteren Fall können wir dem rühmlichen Grey nur das aufmerksame Studium unserer Nachrichten empfehlen.

Erregte Stimmung soll unter der englischen Arbeiterbevölkerung herrschen. In Woolwich und Gravesend usw. fanden Protestversammlungen der Munitionsarbeiter gegen den Beschluß der Regierung, den Arbeitervertretern die Wäpfe nach Stockholm zu verweigern, statt. Die Haltung der Bergarbeiter von Schwales und Schottland ist beunruhigend. Ein Teil der Londoner Transportarbeiter steht angeblich bereits im Aufstand. Die Stimmung für die Bekämpfung der Stockholmer Konferenz wächst zusehends.

Der als Protestkundgebung gegen die Zensurung verfaßte halbtägige Arbeiterausland in der Schweiz ist fast überall ruhig verlaufen. Lediglich in Genf kam es zu Demonstrationen zwischen den Demonstranten und der Polizei, in deren Verlauf die Polizei blut ziehen und mehrere Verhaftungen vornehmen mußte.

Demonstrationen in Kanada. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ entnimmt kanadischen Blättern Nachrichten über den energischen Widerstand, auf den die Dienstpflanzung in Kanada gestoßen ist. In Montreal wurde eine vom Bürgermeister einberufene Protestversammlung abgehalten, an der 15 000 Menschen teilnahmen.

Im Styrgebiet um England wurden durch unsere U-Boote wiederum 24 000 Drutrio-Register-Tonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Dampfer „Wiesch“, tief beladen, anscheinend mit Kohlen, und „Udina“ mit Städtgut nach Irland.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Politische Uebersicht.

Die Entlassung Gröners.

Das „Berliner Tageblatt“ ist in der Lage, die bereits mitgeteilte Darstellung des Hrn. Gröner zu bestätigen. Das Blatt ist im Besitz eines mit Gröners Zustimmung unter dem Arbeitern der Brotzuckerindustrie verbreiteten Anzeigers, der einen ausgesprochen sozialpolitischen Charakter hat und 25 Fagen enthält. Unter anderem werden die Arbeiter da nach folgendem gesagt:

Wieviel Stunden arbeiten Sie täglich? — Arbeiten Sie im Alford oder im Endenicher? — Haben Sie Interesse an Ihrer Arbeit, und werden Sie auch nach dem Preise in der Fabrik zu bleiben? — Wie werden Sie über Ihre Zukunft, insbesondere über Ihre Beschäftigung nach dem Kräfte? — Hat sich Ihre Lebenshaltung infolge erhöhter Einkommensverhältnisse verbessert? — Sind in Ihrem Bezirk die Fabriken vollständig und hat die Arbeit nach den neuen Tagen verbessert? Welche Vorschläge machen Sie in dieser Richtung zu machen? — Sind Sie für längere Arbeitszeit und warum? — Können Sie, in längerer Zeit denselben Lohn verdienen zu können, und welche Arbeit zu machen Sie verstanden? — Können Sie weiterhin Vorschläge machen, wie es zu ermöglichen wäre, bei längerer Arbeitszeit dieselbe Quantität Arbeit zu leisten?

In einem besonderen Hinweis wird es den Arbeitern in dem Fragebogen zur Ehrenpflicht gemacht, ihn zu beantworten. Die Antwort, die die Arbeitgeber in der Rührungsindustrie Herrn Gröner auf diese Fragen gegeben haben, ist, so bemerkt das „B. T.“ ganz richtig, seine Befreiung gewesen.

Fürs gleiche Wahlrecht in Sachsen. Die sozialdemokratische Fraktion der zweiten sächsischen Kammer hat eine Interpellation eingebracht, in der die Regierung gefragt wird, ob sie nach preussischem Beispiel das gleiche Wahlrecht in Sachsen einzuführen gedenkt.

Parteiangelegenheiten.

Die Wahrheit aus Verräthen. Der Verlag der „Volkszeitung“ beschenkt seine Interessenten mit einem Arbeitskalender, dessen einzelne Blätter auf der Rückseite Bittat und Sinnprüche tragen. Das Arbeitsblatt vom 12. August 1917 enthält ein bedenkliches Bittat folgenden Wortlaut:

Es mag der Sozialdemokratie sehr hart ankommen, eventuell in einem Kampfe für die Integrität des deutschen Bodens gemissermaßen das samische heimische Regierungssystem und ihre Lobfeinde zu verteidigen zu müssen; aber diese wird sie nicht durch fremde Eroberer los, sondern allein durch eigene Hilfe, durch Ueberwindung des Systems, das herrscht und schließlich die Massen gegen sich empört. . . . wir verteidigen in einem Verteidigungskriege nicht unsere Feinde und deren Institutionen, wir verteidigen uns selbst und das Land, dessen Institutionen wir in unserem Sinne umgestalten wollen, das allein den Boden für unsere Tätigkeit bildet.

Das Bittat der Verlag der „unabhängigen“ Blätter seinen Interessenten. Aber die Reaktion schimpft gegen die deutsche Sozialdemokratie, die die Behelliche Lehre in der Praxis befolgt.

Die Genossen ergreife sich neue Wählerlisten. Die sozialdemokratische Partei hat fünf Wählerlisten zusammengestellt, in denen eine Entlastung angenommen wurde, wonach sie eine Ausdehnung des Wahlrechts, wie das Kabinett in Preussen sie beschloß, als das Mindestmaß erachte, und die Erklärung abgab, die Vertiefung zur Kenntnis genommen hat. Im Wechsel im Kabinett habe an seiner Vertiefung nichts geändert. Die sozialdemokratische Partei erklärt, daß sie auf der bezeichneten Grundlage geneigt sei, die Regierung bei der Schaffung der Wahlrechtsreform mit der vollen Kraft ihrer Organisation zu unterstützen.

Zwei neue Demonstrationen. Demnach erscheinen zwei neue interessante Demonstrationen. Edward Warkentin veröffentlicht den ersten Teil seiner „Erinnerungen eines Sozialisten“. Dieser Band handelt von den Jahren seiner Exiljahre. Dieser gibt also Warkentin, der berühmte Nationalökonom der Münchener Universität, seine „Blätter Erinnerung“ heraus. — Beide Bände erscheinen im Verlage des Hrn. Breda.

Schlesien und Posen.

Jauer, 1. September. Frieden und Freiheit. Nach die öffentliche Vermittlung, in der Genosse Wilhelm Schönbach über aus Langenlocher sprach, berichtete das „Potsdamer“ Stadtblatt wie folgt: Eine von sozialdemokratischen Mitgl. einberufene Volksversammlung, in der Herr W. Schönbach aus Langenlocher über das Thema: „Frieden und Freiheit“ sprach, fand gestern Abend unter zahlreicher Beteiligung aus Arbeiter- und Bürgerkreisen im Bahnhof Jauer einen glänzenden Erfolg. Der Referent, der zunächst die Friedensfrage erörterte und der Bestimmung Ausdruck gab, daß der Zweck der friedlichen Mission erreicht werden müsse, bestockt den von allmählichen Schritten angeordneten Erörterungsarbeiten, da auch der friedliche Landgemein im Osten und Westen die Opfer an Menschenleben nicht aufzuwiegen vermöge. Auch würde es ein höchst zweckloses Geschenk sein, wenn wir durch die Annahme der Friedens noch eine Anzahl Jauerer hinanzubringen, von denen wir schon jetzt gerade reich genug gesegnet sind. Ebenbürtig würde im Westen ein Umdeuteln und die Einbeziehung fremder Nationen in unserm Interesse liegen, in Menschen, die mit der deutschen Kultur wenig gemein haben, unserem Vaterlande nicht förderlich seien. Es könne nur ein Verständigungsstadium auf dem Festlande des Landes zur Sache kommen. Nachdem der Referent als Hauptaufgabe des Krieges den Preis Englands bezeichnet, daß es von Deutschland auf dem Weltmarkt an die zweite Stelle gedrängt wurde, gelblich gefeiert wurde, kam es auf die Stockholmer Konferenz zu sprechen, von der er hoffte, daß ihre Arbeit nicht vergeblich sein und sie dazu beitragen würde, daß noch im Laufe dieses Jahres eine Verständigung erzielt wird. Im zweiten Teil seines Vortrages beschlößte sich der Referent mit dem innerpolitischen Angelegenheiten, insbesondere mit der Vorbereitung eines größeren Einkuffes des Volkes auf die politischen Ereignisse. Manches, was laut und morsch, würde fallen müssen, die politischen Vorrechte einzelner Schichten seien zu beseitigen. Die „Schützengrabenvereine“ müßten auch auf das politische Gebiet übertragen werden: jedes einzelne, der an den Fronten seinen Untergang erleidet, müsse auch zu Hause das gleiche Recht haben. Referent forderte vor allem eine gerechte Stimmverteilung, besonders eine kurze Verankerung der Friedensgewinne. Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden, Bogrenmannes W. M., wurde die Versammlung nach einer zweifelhafte Dauer geschlossen.

Freiburg, 1. September. Der Kampf um den Bürgermeisterei. Schwere Kommunalratskrisen haben sich hier in den letzten Jahren wiederholt abgespielt, in denen Bürgermeister Rindberg mit Stadtverordneten, insbesondere aber mit deren Vorsteher, verwickelt war und haben eine Stimmung erzeugt, welche eine Wiederwahl des Bürgermeisters nach Anlauf seiner Amtsperiode als sehr fraglich erscheinen läßt. Und in der Tat haben die städtischen Körperschaften kürzlich die öffentliche Ausschreibung der Bürgermeisterstelle beschlossen. Der anfänglich auf das Stadtparlament bezugnehmende Kommunalratkonflikt ist aber dadurch zu einem Massenkonflikt in der gesamten Bürgerschaft angeschwollen. Wie jetzt bekannt wird, war bereits früher aus den Reihen der Bürgerschaft eine Petition an die Stadtverordnetenversammlung gerichtet worden, welche sich für die Wiederwahl des Bürgermeisters einsetzte, doch ist diese bei den Stadtverordneten unbeachtet geblieben. Nunmehr wird aus den Reihen der Bürgerschaft offener Protest gegen die von den Stadtverordneten beliebte Behandlung der Angelegenheit erhoben, und es ist dabei besonders bemerkenswert, daß Bürgermeister Rindberg namentlich in den Reihen der Arbeiterschaft und der sozial denkenden Bürgerschaft sich größter Sympathien erfreut. In dem jetzt im Umlauf gebrachten Anzeiger heißt es, daß sich die Bürgerschaft diese Stichachtung ihrer Wünsche nicht gefasset lassen werde und weiter wird wirklich angeführt: Nur aus klar nachgewiesenen Gründen verlangen wir die Beibehaltung unseres Bürgermeisters. Ein amtliches Vergehen ist ihm nicht nachzuweisen. Um die wenig beneidete Bürgermeisterstellung noch zu streiten, beweist, wie tief der Parteihasis Wurzel geschlagen hat und wie man geistig nicht bemüht ist, die guten Eigenschaften und große Arbeitskraft unseres Bürgermeisters, dessen Dasein ohnehin schon zur Genüge von Bitterkeiten begleitet war, noch zu verdunkeln und abzuschwächen. Reiner Intransigen werden wir uns heugen!

Bitterbach, 1. September. Der Strid als Sergeant. Die Bergmannsrau R. aus Bärengrund war erkrankt worden, wie sie in einem Ruderladen ein Brot entwendete. Aus Scham und Furcht erhängte sich die bisher noch unbefragte Frau, die außer ihrem Mann noch drei kleine Kinder zurückschleibt. Die Frau sowie deren Mann haben den Rudermeister gebeten, von einer Anzeige abzusehen.

Neidenbach a. d. Eins, 31. August. Das Schwein im Kinderwagen. Im Ruderwagen auf offener Straße angelehrt hatte eine Frau aus der Niederstadt ein Schwein, das sie kürzlich gekauft hatte. Später war sie mit dem Verkäufer in Wirklichkeit geraten. Um ihn zur Zurücknahme zu zwingen, wählten sie die Auslieferung in einem Kinderwagen, was zahlreiche Menschen anlockte. Schließlich nahm sich ein in der Nähe wohnender Fleischermeister des Schweines an und hat ihm nun die nötige Obhut und Verpflegung auf Kosten der Frau gewährt. Das Tier wird nunmehr als Fundstück behandelt und wenn es die Frau nicht bald gerückholt, öffentlich auf ihre Kosten versteigert werden.

Wörlich, 31. August. Der Oberbürgermeister als „Gepetbeschießer“ und „Spion“. Die Entdeckung eines kammern und Verdächtigen Gerüchtes über den Heiligen Oberbürgermeister Enay wurde vom dem Schöffengericht öffentlich angezeigt. Als Urheber dieses Gerüchtes war der 17jährige Jurist Albert Schwal, als Hauptverbreiterinnen waren die Ausscherbeater Ida Wochke, die unterzeichnete Arbeiterin Alma Rechner, die Stellmacherehefrau Anna Otto und die Arbeiterbeaterin Martha Klinge wegen Verleumdung angeklagt. Einmal, der in einem Heiligen Auslieferungsgang angeklagt, hatte hier vor Verhaftung noch seiner Angabe geträumt, daß Oberbürgermeister Enay räuberisches Getreibe nach England verlaufe, und für England Spionage getrieben habe und deshalb verhaftet worden sei. Diesen Unwahrheiten es anderen Tages als Laffache weiter, und bald durch die Stadtmacht der Heiligen Stadt. Das gerade in diesen Tagen die städtischen Verwaltungsinformationen in den Heiligen-Veraltungen nicht den Oberbürgermeister unterzeichnet waren — dieser hatte nämlich einen Urlass angeordnet — gab dem Gerücht eine gewisse Wahrscheinlichkeit, und so fand es sogar in einigen auswärtigen Zeitungen Aufnahme. Das Urteil gegen sämtliche Angeklagten lautet, da sie bisher unbestraft sind, auf je 50 Mark Geldbuße.

Ordnung, 1. September. Beim Baden in der Oberberunten ist bei Saador ein Mann, der auf dem Dominium Lodenberg als landwirtschaftlicher Arbeiter beschäftigt war. Er war der einzige Sohn eines Rudermeisters in Berlin.

Greiderhan, 1. September. Ein räuberischer Fuchsschleicher seit einiger Zeit in den Hühnerhöfen in Greiderhan empfindlichen Schaden an, so zählte und verschleppte er u. a. aus dem Stalle des Landwirts Cäsar auch drei Hühner, an anderen Stellen weniger. Durch Fortbeziehung wurde er in den letzten Tagen nachbittig gemacht.

Bentzen DE, 1. September. Rüttiger Zusammenstoß mit Rehrerern. Auf dem Gehsteig des Bergwerksdirektors Busch von der Preußengrube wurden zwei Einbrecher von der Polizei gefasst. Dabei ist auf beiden Seiten einiges verloren worden. Während die Polizeibeamten unbeschädigt blieben, sind, nach den hinterlassenen Spuren, beide Täter als wackere Kriminellen worden. Die Kriminellen sind nach dem Verhör verurteilt worden.

Stadt-Theater.

Sonnabend 7 1/2 Uhr,
aus Wachen des Deutschen und
Österreichischen und Ungarischen
Kreuzes bei höchsten Preisen:
„Fidelio.“
Sonntag 7 Uhr:
„Carmen.“
Montag 7 1/2 Uhr:
„Martha.“
Dienstag 7 1/2 Uhr:
„Fidelio.“

Lobe-Theater.

Sonnabend 7 1/2 Uhr:
„Madame Térésa.“
Sonntag 8 1/2 Uhr (kleine Preise):
„Alt-Heidelberg.“
Montag und Dienstag 7 1/2 Uhr:
„Ein Sommernachts Traum“

Schauspielhaus

Operettentheater. Telefon 2545
Sonnabend und Sonntag 7 1/2 Uhr:
„Liebeskinder.“
Sonntag nachmittags 3 Uhr,
für die kriegsbeschädigten Mitglieder:
„Die Förster-Christen.“
Sonnabend: Heute von 4 bis
17 Uhr an der Kasse des Schauspielhauses.

Liebig Theater

Heute Sonnabend,
den 1. September:
Anfang 7 3/4 Uhr:

Eröffnung
der
Winter-Spielzeit
mit
erstklassigen
Spezialitäten

Der weltberühmte Illusionist
Thorn
mit seinen
Wunder-Darbietungen in
nie gekannter Vollendung

Pascal und Severo
Meister
der Doppel-Fuß-Fangspiele.

Sylvester-Kremo-Familie
„Die Adelen Karier“

Pepi und Gusti Ganzer
„Der Mann in der
Hutschachtel“

Leben ohne Ende
2 Benno's
die besten komisch. Akro-
baten der Gegenwart.



Robert Steidl
u. a. sein neuester
Schlager:
„Die Barfußmode“

Elsa Garell
die phänomenale
Gesangs-künstlerin.

2 Petras
Komische Jongleure.

„Spielkameraden“
Medias Dressurakt
3 Ponys, 4 Hunde.

Lilly u. Fox'i
„Tireoler Leben“.

Die italien. nordische
Tanzschönheit
Hella Ingrid

Exakte Kriegerberichte.
2 Sonntag: 2
Vorstellungen 2

Nachm. 3 1/2 Uhr (kleine
Preise) u. abends 7 1/2 Uhr
(Erlas 6 1/2 Uhr).

In beiden Vorstellungen:
Der große
Frühjahrs-Spielplan.

BRESLAU ≡ **Nur kurze Zeit!** ≡ auf d. früh. Ausstellungsgelände
Sonderwagen der Elektrischen Straßenbahn zu Beginn und Schluß der Vorstellungen.

Heute Sonnabend Eröffnung

Abends um 7 1/2 Uhr.

HAGENBECK

Sonntag - Mittwoch - Sonnabend

je 2 große Vorstellungen um 3 1/2 und 7 1/2 Uhr.

Täglich Abendvorstellung um 7 1/2 Uhr. — Tierschau täglich ab 10 Uhr morgens.

Vorverkauf: Hagenbecks Hauptkasse, Telefon 4230 täglich ab 9 Uhr vormittags sowie im Verkehrsbüro Barasch, Fernruf 413.

Thalia-Theater

Sonnabend und Sonntag 7 1/2 Uhr:
„Das Käthchen v. Heilbrunn“

Viktoria-Theater.

Gastspiel „Neue
Operetten-Gesellschaft“
Leitung: M. Sternau.
Heute Sonnabend.

zum 1. Male:

Glücksmädel.

Operette in 3 Akten.
Hauptdarsteller:
Erich Stollhoff
Lotte Rexin
Willi Koch
Martin Elbers
Anfang 8 Uhr.

Morgen 2 Sonntags-
Vorstellungen

3 1/2 und 8 Uhr.
Nachmittags kl. Preise.
In beiden Vorstellungen:
Glücksmädel.

Zum ersten Male
des Breslauer Vereins vom Roten Kreuz, des Schlesischen
Provinzialvereins vom Roten Kreuz, des Reichsverbandes
Vaterländischer Frauenvereine der Provinz Schlesien
und des k. k. Kaiserlichen Komitees für die österreichische
und ungarische Gesellschaft vom Roten Kreuz in Breslau

**Zurnaufführungen
im Cirkus Busch**

Sonntag, den 2. September 1917, abends 7 Uhr
Eintrittskarten im Scheibebüro Barasch,
sowie an der Abendkasse von 6 Uhr an.
Preise der Plätze: 4.30, 3.20, 2.65, 2.15, 1.75, 1.20,
0.70 und 0.40 Mk. einschließlich Steuer.

Zum ersten Male
bringen wir mit
einem Erstaufführungsrecht
Henny Porten
in ihrer neuesten Filmschöpfung
Gefangene Seele!
Tragödie in 4 Akten
Dazu das gutgewählte
Beiprogramm mit Kriegs-
bericht von allen Fronten!
Nächsten Sonntag Vormittag
11 bis 1 Uhr
Kino-Sonder-Vorstellung
für Rüstungsarbeiter

Mitteilung!
Ab heute:
Bedeutend
verstärktes Orchester!
Kapelle Knauth
Kapellmeister
Dirigent: Robert Collin
Für die kommende Spiel-
zeit 1917-18 haben wir
das alleinige Erstaufführungsrecht
der beliebten
Henny Porten-Filme
sowie Neuerscheinungen fol-
gender Berühmtheiten er-
worben: Paul Wegener / Lydia
Salmonova / Gunner Tolnaes
Erika Gnaessner / Waldemar
Psilander / Erna Morena
Arnold Rieck / Clara Wieh
Knoppchen / Paul Heidemann
Lubitsch / Magda Sonja.
Ferner gelangen noch Film-
werke a. d. bekannten Auteurs
der Nordischen, Oliver,
Svenster, Union- und Sasche-
meister zur Vorführung.

Deutscher Kaiser
Kaiser-Wilhelm-Operette
Dir. Max Marzell
Heute, 1. September
Vollständig neues Programm!
Schlager auf Schlager!
3 Lorley's Tanz- und Vor-
wände - Tanzzeit
Blüthen n. Partner
Hart Pany der beste Kunstpfle-
ger in Theater-Nachahm.
Mama Behrwill u. Partner d. vor-
nehm. Equilibristen
Cl. Lo ma Schneider Vortrag-
Künstlerin
Max Marzell der Unverwundliche
in neuen Schlager-
und Musik mehr dazu noch:
„Neumann kann Alles“
Singspiel in 1 Akt Arrangiert
und musik von Max Marzell.
Konzert 7 1/2 Vorstellung 8 Uhr
Vorverkauf: Barasch (4078)

2 Mo Sonntags
2 große Vorstellungen
Nachm. 3 1/2 Uhr abds. 7 1/2 Uhr

Kaiser-Wilhelm-Theater
Gartenstraße 85
nahe dem Hauptbahnhof
Nur noch bis Montag!
Die Sensation!
Das Gewaltigste u. Fabel-
hafteste der Jetztzeit.
Sibirien
der phänomenale Liebes-
und Spionage-Roman
8 Akte.

Ein Film, der den
Boschaer in fieberhafte,
spannende Erregung vor-
setzt, der ihm ein packen-
des Bild der verworrenen
russischen Zustände zeigt
und ein Drama vor unseren
Augen entrollt, wie es
seelischer, ergreifend, nicht
geschilddert werden kann.

Aus dem Inhalt:
1. Akt: In den Katakomben der Ver-
schwörer.
2. Akt: Der grasse Tag.
3. Akt: Die Raube des Gouverneurs
4. Akt: Verurteilt, Polizeigewalt.
5. Akt: Selbstverleugung, Freund sliebt
6. Akt: Die Pfortenkammer Sibiriens.
7. Akt: Die verurteilten Sibiriens.
8. Akt: Ein forchtbares Wieder-
sehen.
9. Akt: Auf Tod und Leben.

Dominikaner!!
genannt Groß-Breslau.
2 große
Familien-Vorstellungen
Anfang 3 1/2 und 8 Uhr.
Die lustigen Zwitkauer.
Dir. Paul Jahr.
Vollst. neues Künstler-Personal.
Neu! Im falschen Verdacht.
Neu! 3 tolle Dienstmädchen
Merry Jahr. — tzi Keller. — Lasi
Merry. — Helms-Duo. — Arion-Duo.
Paul Jahr, das schlesische Unikat.
Rolf Jölon. — Max Müller.
1500 Personen fassend.
Bei Regen geschützt.

Kaiser-Wilhelm-Café
am Kaiser-Wilhelm-Denkmal.
Angenehmer Aufenthalt
Gutgepfliegte Lieder.
Jeden Sonntag: Konzert.

Papa soll nicht heiraten
Gespielt von ersten Künstlern.
Keine erhöhten Preise!

Neudorf-
Str. 35
IVOLI
Lichtspiel
Im Centrum
aller
Straßen-
bahnhöfen.

das Riesentillwerk von Robert Reinert
Hommunculus

Sonnabend, ab 5 Uhr.
I. Teil:
Die Geburt des Hommun-
culus. Der Retortenmensch.
II. Teil:
Das geheimnisvolle Buch.
Wille ist alles.
12 Akte.

Sonntag, ab 3 Uhr
III. Teil: Der letzte Versuch
die alles überwindende
Liebe selbst zu erringen.
6 Akte.
Die Bierleitung
mit Siegfried Bensch und
Senta Senzland.
Urdrolliges Lustspiel. 3 Akte.

Niemand versäume diesen einzig da-
stehenden Film.
IV. Teil: 15 und 16 9. V. Teil: 22. und 23. 9
VI. Teil: 29. und 30. 9. + 70
Hommunculus-Texte an der Kasse.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 1. September.

Freier Handel oder Zwangsregelung?

Unter dieser Überschrift lesen wir in der Konsumgenossenschaftlichen Korrespondenz folgende beachtenswerten Zeilen:

Je größer die Schwere der in unserer Lebensmittelversorgung werden, desto lauter erhebt der Ruf, die behördlichen Eingriffe in die Beschaffung und Verteilung von Lebensmitteln seien vom Uebel und es sei viel richtiger, dem freien Handel wieder das Feld zu überlassen.

Diese Agitation, die besonders von den Händlern betrieben wird, aber auch in der Tagespresse Unterstützung findet, kann sich berufen auf die Verdünnung unserer Märkte, auf das jetztweilige Vorliegen der Lebensmittelzufuhr und auf die offensichtlichen Mängel in der Organisation unserer Lebensmittelversorgung.

Die Kriegswirtschaft, wie sie sich im Verlaufe des Weltkrieges herausgebildet hat, ist ein so vielseitiges, verwickeltes Gebilde, das es eines gründlichen Nachdenkens bedarf, um sich ihre inneren und äußeren Schwierigkeiten klarzumachen.

Man braucht gar nicht zu bestreiten, daß in der behördlichen Organisation unserer Lebensmittelversorgung viele Fehler und Mängel vorhanden sind und daß Entschleunigung darin viel Unheil anrichtet, dennoch aber darf man zugestehen, daß ohne eine Zwangsregelung die Verhältnisse auf dem Lebensmittelmarkt noch viel, viel schlimmer wären.

Wenn von leitender Seite darauf hingewiesen wird, daß bei Festsetzung von Höchstpreisen die betreffenden Waren vom Markt verschwinden, so hat diese Erscheinung ihren Grund darin, daß Erzeuger und Händler den behördlichen Anordnungen zuwiderhandeln, und es wäre doch falsch, durch eine Aufhebung der Höchstpreise gleichsam eine Prämie

auf den Wucher und Schleichhandel zu setzen. Und wenn die Redensart gebraucht wird: „Besser teure Lebensmittel, als gar keine Lebensmittel“, so klingt sie sehr gut im Munde von Deuten, für die der Preis keine Rolle spielt, aber der unmittelbaren Volksschichten klingt sie wie bitterer Spott.

Die Erfahrungen der langen Kriegszeit haben uns ja gelehrt, wozu der freie Handel gefähig ist. Überall, wo der Markt frei war, sind die Warenpreise ganz ungeheuer emporgeschossen, und die großen Massen der Verbraucher bekamen die betreffenden Waren nicht zu sehen, und selbst, wenn die Behörden notgedrungen eingriffen, hielt sich der freie Handel noch hinterlistig offen und wucherte lustig weiter.

Vom Obst- und Gemüsemarkt.

Von einem Obstmarkt konnte man auch in diesen Tagen noch nicht sprechen. Die wenigen Schichten mit Obst, die in den Marktschreibern ausliegen, lassen überhaupt nicht sehr zum Kauf ein.

Auf dem Gemüsemarkt sieht man reichlich Weißkraut zum Höchstpreis von 19 Pf. das Pfund, daselbst auch noch recht viel ausländisches Kraut zu 30 und 35 Pf. das Pfund. Auch unsere liebe Erbsen ist schon in ganz ansehnlichen Quantitäten vertreten und kostet 6 Pf. das Pfund.

Obst und Gemüse werden einzeln angeboten. Sie sollen ein schmackhaftes Mus abgeben. Die Kräuterfrau ist mit allen nur erdenklichen Kräutern in ausgiebigem Maße versorgt.

Auf dem Geflügelmarkt ist es verhältnismäßig lebendig. Wenn man einen großen Gelbkehl hat, kann man sich hier immer noch entsprechend versorgen. Ein ausgewachsenes halbes Hühnchen kostet 5 Mark. Eine Taube 3 Mark und 3/4 Mark. Lebende Vorküken kann man für 6 und 6 Mark kaufen; doch dürfte einem das die Federzeit sehr häufig eine arge Enttäuschung bereiten.

Liefert alte Kleider, Wäsche und Schuhe ab!

Die Abkloppungsstelle schreibt uns: Im Anzeigenteil des heutigen Blattes gibt die Abkloppungsstelle, Ring 48, bekannt, daß jeder eine Ehrenurkunde ausgestellt erhält, der getragene Kleidungsstücke, Wäsche und Schuhe unentgeltlich im Wert von mindestens 3 Mark abgibt.

Die Ehrenurkunde ist ganz besonders geschmackvoll von Künstlerhand entworfen. Sie ist ringsum mit einem Ehrenkranz geziert, worin Krone, Adler und Eisene Kreuze als schwebendes Weibchen gezeichnet sind. Ausgestellt ist die Ehrenurkunde von der Reichsabkloppungsstelle. Berlin und dem Magistrat Breslau.

Bei dieser Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Abkloppungsstelle Kleidungsstücke auf Wunsch auch gegen Entgelt übernimmt.

Erwünscht ist zugunsten der minderbemittelten Bevölkerung, daß möglichst viel unentgeltlich abgeliefert wird, da hierdurch die entgeltlich abgelieferten Gegenstände eine entsprechende Verwertung erfahren.

Bei Abgabe von gebrauchsfähigen Oberkleidungsstücken und Schuhwaren werden Handbeschriftungen zur sofortigen Erlangung von Bezugsscheinen für hochwertige Oberkleidungsstücke und Schuhwaren ohne Prüfung des Notwendigkeit des Bedarfs erteilt.

Jeder Besucher der Abkloppungsstelle war erfreut und des Lobes voll über die hübschen gebrauchsfähigen Gegenstände, die zum Teil aus ganz unansehnlichen Stücken, aus unbrauchbaren, geschaffen wurden.

Jedes irgendwie entbehrliche Kleidungsstück, Wäsche und alle Schuhe werden bringend für die minderbemittelte Bevölkerung gebraucht. Der Winter steht vor der Tür und es ist vortänische Pflicht, seine Bekleidung nachzusehen und jedes irgendwie entbehrliche Kleidungsstück in der Abkloppungsstelle abzugeben.

Acht Pfund Kartoffeln!

Wie der Magistrat heute bekannt macht, erhalten wir in der nächsten Woche wieder acht Pfund Kartoffeln. Näheres im Anzeigenteil.

Die Kartoffel-Kleinhandler

werden vom Magistrat nochmals darauf hingewiesen, daß die Markenablieferung und die Bezugsscheineausgabe von nächster Woche an im früheren Stadthauskeller erfolgt.

Hier auf Lebensmittelmarkt Nr. 40.

Die Stadtverordnungsstelle schreibt uns: Für die auf die Zeit vom 23. bis einschließlich 31. August festgesetzte Eierverteilung auf Lebensmittelmarkt Nr. 40 werden eine Anzahl von Eierhändlern infolge der gegenwärtigen außerordentlichen Knappheit der Eierzufuhr die noch erforderlichen Eiermengen voraussichtlich nicht mehr rechtzeitig erhalten können, um vor Schluß der Verteilungszeit sämtliche Lebensmittelmarken einzulösen.

Ueber das Schlachten

von Läufer Schweinen und Ferkeln

erließ die Provinzialfleischstelle für Schlesien folgende Anordnung, die sofort in Kraft getreten ist:

Läufer Schweine sind zur Deckung der Fleischbedürfnisse zu verwenden, soweit sie nicht an die Fleischverwertung, die Bedarf an Läufern zur Wahrung mit Schlachtkörpern und Rückenabfällen hat, weitergegeben werden können. Hierbei dürfen die Viehhandelsverbände Schweine unter 70 Kilogramm Lebendgewicht zum Preise der Schweine über 70 Kilogramm abnehmen.

Während der Ernte (auch Godrächterzeit) sind Gauschlachtungen auch unreifer Schweine zu genehmigen, falls die bisherigen Bestimmungen über Gauschlachtungen eine Genehmigung rechtfertigen.

Das Fleisch von Ferkeln bis zu 30 Pfund Lebendgewicht ist fleischbar.

Für euch!

Geschüge bonnert mit dumpfem Grollen Zerkleinern die Erde mit trohigem Wollen. In Trümmern dort drüben die russische Stadt, In der ein Freund gewohnt hat.

Sit iden die blutige, goldene Saat Der Freiheit mit starkem Entschließen. Wir greifen zu mit mutiger Tat Doch ihr sollt die Früchte genießen.

Dr. S. Dör, im Felde.

In's erste Tausend!

Ob die „Volkswacht“ ins Feld tritt.

Seit einigen Tagen haben die neuesten 2000 Heftchen der „Volkswacht“ zum ersten Male die gedruckten Umschläge erhalten; ihre Farbe deutet den Lesern an, wie bald das Heftchen in die Hände der Leser kommen wird.

her, die auf langen Rücken ausgebreiteten Umschläge so zu sammeln, daß für jeden einzelnen Tag eine einzige Adresse jedes Heftchenes bestimmt werden kann, aus der Maschine kommt doch jedes Heftchen 150 bis 180 Mal. Dieses Ineinandertragen geht viele Tage hindurch und in den kritischen Tagen des Wechsels wohl auch bis in die letzten Abendstunden hinein.

Der Heftchen wird es täglich 200, 300, um den Monatswechsel auch 400 Heftchen auf den Tisch, Bestellungen, Bestellungen, Bestellungen, Bestellungen, Bestellungen in nie abbrechender Folge. Drei Frauen mit der einzigen weiblichen Kraft des ganzen Heftchenwerkes, dem Heftchenwerk mit fast geschlossener Schicht, besorgen die Bestellungen, Umschläge, und halten die Maschine in Stand, die langsam über die augenblickliche Adresse des Lesers, die Leser seiner Wohnung und dergleichen durchläuft.

Ein zwanziges Heftchen täglich ist noch nachzutragen: das Heftchen der Retorten, der 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

einige, deren Vernein mir hart und hoch anstand: „Auf dem Felde der Eroberung!“ Die meisten haben aber, dem was seit Jahr und Tag die Zeitung lautet, von dem was man die Seite der Zustimmung abstellen, hat so vieles abgelehnt genommen, man hat immer gesagt, der bessere sei die Welt, die ist heute schon die „Volkswacht“ als die neue Welt, das wird. Es trifft uns jeder Schlag mit, der uns und den trübe, und ein Bild an unsere Erwartungen erfüllt uns Freude und Leid der Welt danken im Felde. Dann ist's auch, daß wir trotz all der Anfechtungen und des Fremdschicks, die wir uns brauchen gewonnen, den Tag herbeiführen, an dem wir keine „Volkswacht“ mehr haben brauchen, und an dem vor allem kein Brief mehr zurückkommt, den diese trübe Kunde überbringt.

Wenn das nicht wäre, wie genau vertrieben wir den Stöckchen für die, denen wir so viel haben. Unsere Geschicklichkeit beschert uns, daß ein finanzieller Gewinn damit nicht verbunden ist, was angesichts des großen Apparats gerne zu glauben ist. Aber das soll sie und uns keine Minute abhalten, die Verbindung zu pflegen, die die Geschicklichen auch in diesen schweren Tagen aneinander knüpft, und die neue Wunde schlingt sie die hoffentlich nicht mehr ferne Zeit des Friedens, wo es viel gemeinsame Arbeit zu leisten sein wird für die Ziele, die unsere „Volkswacht“ seit ihrem Bestehen vertritt.

Aus aller Welt.

Niedererschossen. Der 26-jährige Techniker Emil Weigner schied in der Fabrik von Böhre in Tempelhof bei Berlin den 24-jährigen Betriebsleiter Franz Rauschetter nach einem Streit, infolge dessen Weigner gefangen wurde, nieder und verletzte ihn lebensgefährlich.

Raubmord. Bei der Gumpelbach-Mühle (Heidelberg) wurde der Kaufmann Siegmund Wolff ermordet und beraubt aufgefunden. Als Täter wurde der Schneidergeselle Gellinger aus Heimen beschuldigt, der gefangen ist.

Der 190 000 Mark Treibriemen Beschlagsamt. In Köln ist eine große Schiebung in Treibriemen aufgedeckt worden. Auf Grund einer Rettungsanzeige legte sich ein Mann mit einem Herrn aus Gießen in Verbindung, dem gegenüber er sich als Vertreter der Firma Krupp ausgab. Er kaufte von dem Schieber für 100 000 Mark Treibriemen und wollte sie mit einem Bauhof beschaffen. Der Schieber ließ sich aber auf das Geschäft nicht ein, legte die Treibriemen in einem großen Hotel und bot sie mehreren Stoffhändlern zum Kauf an. Daraufhin ist die Kriminalpolizei ein- und beschuldigte die Frau. Dieser Mann hat Treibriemen der Treibriemen hanteln lassen und...

Heute Eröffnung Ohlauer Strasse 75 Felix Rösel

neuen Geschäfts-Räume neben Konditorei Wende Spezialhaus für Damen-Konfektion.

Freie Religionsgemeinde,
Breslau, Grünstraße 14/16.
Eröffnung: Sonntag, 2. September 1917.
Vormittags 9 1/2 Uhr. 4652
Wissenschaftl. Dr. Carl Heisterkamp.
Alle Erinnerungen.

Vom 3. September habe ich
wieder Sprechstunde:
San.-Rat Dr. Kullecki
Spezialarzt für 4623
Nagen-, Darm-, Zuder-
und Gallenkrankt
Breslau, Ernststraße 8.

Zurückgekehrt
Sanitätär Dr. Dresdner,
Flegelstraße 28. 4424

Zurückgekehrt
Frau S. Gassmann
vov. Dr. Max Gassmann
Röntgen-Laboratorium
Kaiser-Wilhelmstr. 54.

Einheirat!
Junge Dame, 24 Jahre, wünscht Ver-
heiratung mit besserem Herrn, sucht
am liebsten Ingenieur, da selbiger bei
Ehestand des Verlobten Vater überneh-
men möchte. Geil. Anfragen mit Bild
unter Z. D. an die Exped. d. Bl. [4651]

Statt wie ein Aal!
Acht Mees
Rasier-Klinge

10 Stück 3 Mk. Der amerik. Gillette
vollkommen ebenbürtig! Musterstück
20 Mk. 0,50 in Briefmarken franko
Arthur v. Lobinski, Breslau, Poststr. 27.
4659

Bühne
Schloß, Reinf. 13. 4645

Pfänder-Vuktion,
Mittenstraße 48.
Freitag, den 21. September 1917.
bis 12. 59 321. 4608

Kredit nach
auf
Kredit
Möbel
Polsterwaren
kompl. Einrichtungen
Einzelne Möbelstücke
auf bequemste Teilzahlung.
Anzüge
Kleinste Anzahlungen
nur im beliebtesten
Möbel- und Waren-
Kredit-Haus
S. Osswald
Albrechtsstr. 6, I., II. u. III.
Eingang Schuhbrücke.
Geöffnet Sonntags von
11-1 Uhr.

Eine
Ehrenurkunde
ausgestellt von der Reichsbekleidungs-
stelle und dem Magistrat Breslau erhält
Jeder, welcher der
Bekleidungsstelle
Ring 48
für die Bekleidung mittelloser Feldgrauer
bei ihrer Rückkehr in die Heimat und zur
Streckung der heimischen Vorräte an
Web-, Wirt-, Girld- und Schuhwaren
Aufgaben im Geschäftswerte von
mindestens 5 Mark unentgeltlich abliefern.
4658

Taschenlampen-Centrale
Breslau, nur Schmiedebrücke 43
Beste Erzeugnisse. — Grosse Auswahl.
Sehr billige Preise. — Kriegerfrauen 10% Rabatt.
Für Wiederverkäufer.
Günstigste Bezugsquelle für la Batterien, Osram-Birnen,
Hälsen in riesengrosser Auswahl, Feuerzeugen, Docht, Lunte und
Ersatzteilen. — Echte Auer-Zündsteine.

Herbst und Winter 1917
Jacken-Kleider
Mäntel
Seiden-Kleider
Blusen
Sammet- u. Plüsch-Mäntel
Unterröcke
Kinder-Kleider
Unübertroffen an Auswahl
Geschmack und Leistungsfähigkeit.

Kaufhaus
M. Schneider
Neue Schweidnitzerstraße 1.

Robert Hunter
Das Elend der neuen Welt
Autorisierte Uebersetzung
von
Dr. Albert Südekum
M. d. R.
255 Seiten.
bisher 2.— Mk., nur 80 Pf.
Porto 20 Pf.
Volkswacht-Buchhandlung und Antiquariat.

Die Weltgeschichte kennt kein Beispiel für die Schwere des Kampfes,
den unsere Truppen an allen Fronten bestehen,
und für die Größe ihrer Taten.
Mögen auch wir in der Heimat einmal vor der
Weltgeschichte bestehen können in unserem Tun!
Das Vaterland braucht unser Gold, unsere Juwelen —
zeigen wir uns der Taten unserer Truppen
wert im Darbringen unseres Schmuckes!
Goldankaufsstelle Annahmestelle im Rathaus: Wochentags
10-12 Uhr, Sonn- und Feiertags 11-12 Uhr.

Ämtliche Anzeigen.
Abgabe von Kartoffeln.
Für die Woche vom 3. bis 9. September werden aus-
gegeben:
auf die Kartoffelmarke Nr. 95 = 5 Pfd. Kartoffeln
" " graue Kartoffel " 96 = 3 " "
" " Zusatzmarke Nr. Z 54 = 2 " "
" " grüne Kartoffel " Zusatzmarke Nr. Z 54 = 3 " "
Die Marke Nr. 96 darf erst vom 6. September 1917
ab eingelöst und beliefert werden.
Breslau, am 31. August 1917.

Stadtkartoffelstelle
Jungfer. 4684
Die Markenablieferung und Bezugscheinausgabe
für Kartoffelkleinhändler erfolgt von
nächster Woche ab bis auf weiteres in der Stadt-
kartoffelstelle, am Rathaus 1/2 (früh, Stadthauskeller)
nach folgender Ordnung:

Montag:	Die Polizei-Reviere	
3, 4, 10, 14, 19, 28	8-10 Uhr	7, 11, 18, 21, 25 8-10 Uhr
5, 9, 15, 20, 27	10-12 "	1, 2, 23, 28 10-12 "
6, 12, 17, 22	4-6 "	8, 13, 16, 24 4-6 "
Marktalle I		Markthalle II

Die Abholungszeiten müssen unbedingt inne-
gehalten werden; Kundenlisten sind mitzubringen.
Breslau, am 30. August 1917.
Stadtkartoffelstelle.
Jungfer. 4680

Wegen der grossen Knappheit an Heu und Säffel (Stede)
und der Schwierigkeit, ausreichende Mengen rechtzeitig heran-
zuführen, weisen wir nochmals auf die Verfüttung von
aufgeschloffenem Stroh
als Ersatz für diese Futtermittel hin.
In unserer Anlage Stedenhufenerstraße 33 Hof, geben
wir Werktags vormittags von 8-1 Uhr zum Preise von
7.00 Mk. je Zentner dieses Futters ab, soweit die jeweiligen
Vorräte reichen.
Breslau, den 2. September 1917. 4670
Stadtverteilungsstelle für Futtermittel.

Breslenernotiz.
Mit dem 1. September 1917 ist eine Bekanntmachung,
betreffend Bestandserhebung von Grubenholz Nr. H. II.
923/6. 17. K. R. A., in Kraft getreten.
Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Sand-
rats-Aemtern, Bürgermeister-Aemtern und Polizei-Behörden
einzusehen. 4629

Breslenernotiz.
Mit dem 1. September 1917 ist eine Bekanntmachung
Nr. W. IV. 1378/5. 17. K. R. A., betreffend allgemeines
Reisverbot, in Kraft getreten. Durch diese Bekanntmachung
wird die Verarbeitung von Textilien aller tierischen und
pflanzlichen Fasern roh, gesponnen, gewirnt, gewebt,
gewirkt usw. auf Maschinen jeder Art, durch welche Textilien
in Spinnstoff übergeführt werden (Reismaschinen, [Reiswälder],
Drouffiermaschinen, Drouffsetten), verboten.
Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Sand-
rats-Aemtern, Bürgermeister-Aemtern und Polizei-Behörden
einzusehen. 4628

Trauer-Kleider
Kostüme | für Damen | Röcke
Blusen | und Mädchen | Hüte
M. CENTAWER
Schmiedebrücke 7-10. 4635

Salzheringe
werden ausgegeben v. 3. b. einschl. 7. September
auf die Lebensmittelmarke Nr. 68
zum Preise von 56 Pf. das Stück
in den Geschäften der Heringskleinhändler, u. zwar:
Im Polizei- bei Altmann, Altbückerstraße 13
Revier Nr. 2 " Stiller, Poststraße 3
" Viertel, Markthalle I, Ritterplatz
" Berisch, "
Im Polizei- bei Preiß, Adalbertstraße 22
Revier Nr. 9 " Mahlich, Paulstraße 2
" Wende, Scheinligerstraße 15
" Helm, " 37
Im Polizei- bei Eisenberger, Gertrudenstraße 6
Revier Nr. 12 " Driske, Scheinligerstraße 47
" Schneider, Hedwigstraße 23
" Gerstel, Auenstraße 26a
Verein Breslauer Heringskleinhändler
Verteilungsstelle. 4707

Ersteht dreimal wöchentlich. Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis. Den Lesern bei Einkäufen empfehlend.

Brieg Arbeiter-Konfektion. Bierbrauereien. Holz- u. Kohlenhandlung. Hüte, Hülsen, Feinwaren. Kure, Weiss- u. Wellwaren.	Möbel- u. Sarg-Fabrik. Uhren und Goldwaren. Zigarren, Zigaretten, Papierwaren. Bunzlau Trikotage, Weiss- u. Wellwaren. Jauer Seilen, Farbstoffen.	Neumarkt Bier-Brauerei. Ohlau Höbel, Konfektion, Schuhwar. Kreuzel, Karl, Ring Manufakturwaren, Damen- und Herren-Konfektion. Fasern, Weiss- u. Wellwaren.	Zigarren und Zigaretten. Ohlau Cosel Bäckerei. Dt.-Lissa-Stabelwitz Arbeiter-Bekleid., Schuhwar. Brauer Manufakturwaren, Arbeiterbekleid.	Lokale a. d. Oder Restaurateure. Gr.-Mothbern. Bäckerei und Konditorei. Kolonialw., Drogen, Fahrrad. Rosenthal. Restaurateure. Kl.-Tschansoh Bäckerei. Kolonialwaren.	Oswitz Restaurateure. Rosenthal. Restaurateure. Kl.-Tschansoh Bäckerei. Kolonialwaren.
---	--	--	---	--	---

Lebensmittel

Melonen Pfund **60**
Puddingpulver Aroma 5 Karton **40**
Rote Grütze Aroma 3 Karton **40**
Delikateß-Suppen 2 Karton **65**

Papierwaren.

10 Mtr. Schrankpapier, Rolle **58**
 10 Mtr. Papierspitze, Rolle **35**
 3 Dutzend Reibzwecken **15**
 16 Blatt Filtrierpapier **15**
 20 Stück Paketadressen **18**
 15 Stück Postkarten **18**
 15 Stück Aufklebadressen **18**
 Abrolblocks . . . Stück **9**
 Taschenblocks, mit Blei St. **10**
 Schnellhefter . . . Stück **25**
 Quart-Montobücher . Stück **58**



Konserven-Gläser

mit Deckel und Gummiring, unsere altbewährten, vorzüglichen Gläser, mundeblasen doppelt gekühlt, mit luftdichtem Verschluss

Schmale Form
 1/4 1/2 3/4 1 Ltr.
90 98 120 135

Werte Form
 1/4 1/2 1 1 1/2 2Ltr.
115 125 135 155 175

Lebensmittel

Himbeersaft gesüßt, Flasche **2.70, 1.45**
Citronem Ersatz für Zitrone Flasche **1.35**
Bouillon-Würfel Ersatz 25 Stück **85**
Ochsene-Gelee 1/2 Pfund **40**

Leuchtspielhaus
 Die **Gräfin Meyers** oder **Die rote Lene!**
 Kolossaler Kriminalroman aus der Hocharistokratie.
 5 Akte.
 Inhalt: Im Schloß der Gräfin. — Der geheimnisvolle Fremde. — Beim Polizeipräsidenten. — In der Spielbank zum schwarzen Kater. — Mordverdacht. — Der Spur. — Rätselhafter Tod des Grafen. — Die rote Lene. — Unterbrochene Hochzeit. — Vor den Geschworenen. — Ein Meiseld. — Die Wahrheit liegt freigesprochen.

Wubi und das Wunderschwein.
 Dröllige Humoreske.

CIRCUS
 Silesien
Breslau Teichhäuser (Sadowstr.) (Telefon 5001)
Letzte Woche!
 Täglich **7 1/2 Uhr**
Das neue Programm!
 Karten-Vorverkauf Verkehrsbüro Barasch (Tel. 418)
 Heute Sonnabend, nachmittags 3 1/2 Uhr: **Große Extra-Kinder-Vorstellung** Eintritt für Kinder 10 Pfg. und höher.
 Morgen Sonntag **2 letzte Vorstellungen** **3 1/2 u. 7 1/2 Uhr** des ungekürzten **Riesenprogramm!**

Zoologischer Garten.
 Morgen Sonntag: **Bildung** Eintrittspreise **90 Pfg.**
 Militär **20 Pfg.** Kinder unter 10 Jahren **10 Pfg.**
Von 4 Uhr ab: Konzert.

Breslauer Camera-Verein.
Kohlenbezugsscheine
 können bis auf Weiteres von uns nicht mehr entgegengenommen werden.

Nicht der bloße Besitz von Gold und Juwelen, sondern das Bewußtsein allein, mit seinem Schmuck dem Vaterlande geholt zu haben, vermag in dieser Zeit zu ehren und zu befriedigen.

Goldankaufsstelle
 Annahmezeit im Rathaus:
 Wochentags 10-12 Uhr, Sonn- und Feiertags 11-12 Uhr.

Arbeitsmarkt.
Arbeitsmarkt-Insertate
 in der Volkswacht kosten die kleine Zeile **nur 20 Pfennige**

Die städtische Friedhofverwaltung
 zur sofortigen Einstellung:
 a) Für den Friedhof Gräbchen: **10 Arbeiter** für die Friedhofsanlage
 b) Für den Friedhof Schwitzerstraße: **8 Arbeiter** **20 Arbeitsfrauen**
 Bewerber wollen sich auf dem in Frage kommenden Friedhofe melden.
Der Mag. strat
 Friedhofdeputation.

Maschinenarbeiter
 für Holzmaschinenmaschinen sucht
 Fabrik Meise, Breslau 18, Ende Lohestraße.

Tüchtige Bandsägenhämmer und Fräser
 für leichte Maschinenarbeit gesucht.
Werft, Teichstrasse 9.

Schlosser
 für leichte Konstruktion sucht
Tn. Faulhaber, Dienerstraße 91.

Tüchtige Schlosser und Dreher
 auf Heeresarbeit für dauernd gesucht.
Hansa-Loyd Werke, Automobilfabrik,
 Hohestraße 3-19.

Gaushälter oder Bäcker
 gesucht, evtl. Kriegsbeschäftigter.
Zeehe & Dietrich
 Papier- und Schreibwaren-Großhandlung, Neuschloßstr. 51 (Rieboldsplatz).

Sofarbeiter
 werden zum sofortigen Eintritt gesucht
Selva u. Zementwaren-Fabrik
Guide Simon
 G. m. b. H.
 Breslau VIII, No. Kärntnerstr.

Behrmädchen gesucht!
 Hausmann, Mühlstr. 51, und Gellertstr. 25.

Palmengarten
 Des großen Erfolges nochmals prolongiert
Damen-Blasorchester
 Dir. Meiser.
 Anfang 4 Uhr.

Festlicher Wilkowsky
 am Rathaus 7, 1 verleiht Gedichte aller Art, originelle
Hochzeits-Zeitungen
 Hochrufe, Gesuche, Schriftstücke.

Kauf
 Kaufe alte Grammophonplatten jeder Art, auch in zerbrochenem Zustande, z. höchst. Preis.
Musikhaus Albert Jeske,
 Friedrich-Wilhelmstr. 89.
 Telefon 72 2.

Frauenhaar
 zu höchsten Preisen kauft fest
Haarhandlung
 Elisenstraße 75, 1. St., neben Cafe Wenda.

Gegen sofortige Zahlung!
 Neue geräumte Möbel, alte Sofa, Kleider, ganze Wohnung- und Küchen-Einrichtungen zu hoh. Preis.
Wahler, Friedrichstr. 17.

Von der Wanzenplage befreit
 nur Aussetzungslos. Erfolg garantiert. Kaufschuß garantiert, macht keine Flecke. In Flaschen à 75 Pfg., 1.50 u. 2.00. Für Behörden, Restaurationen, Hotels, etc. auch in größeren Mengen.
 Versand unter Rücksichtnahme nur durch
Wagner, Berlin 6, Köpenicker Str. 114.

Schöne, moderne, gut erhaltene
Wohnungs-Einrichtung,
 bestehend aus 1 Schrank, 1 Bett, 2 Stühle, 1 Tisch, 1 Sofa, 1 Stuhl, 1 Sofa, Küchenschrank, 1 Spiegel mit Unterfah. billig zu verkaufen.
Brüderstraße 28, 2. St.

Holzlandolen-Klöber
 für Wiederverkäufer in allen Größen
Salz Tichauer,
 Breslau 2, Neuz. Teichstr. 25b.

Zum Umzuge
 Teppiche, Gardinen, Dekorationen, Stores, Möbelstoffe, Tischdecken, Brücken, Läufer, Diwanddecken, Folie, Porzellan, Bettvorleger
E. & W.

V. Martin
 Schwanenstraße 1
 Ecke Ring.

Unübertrefflich
 an Selbstheit, nicht einmal durch Schicksal, aber an. Was meine aus Schicksal und Weltwidrigkeit größerer Glückseligkeit, was ich auch sehr beliebt gemacht haben. Kommen in diesen Tagen, auch geringere Glückseligkeit, sowie auch die Reue und die über die Zeit, fertig.

Samson Und Co
 Atelier für fotografische Aufnahmen und Vergrößerungen
 bekannt: gute Ausführung, prompte Bedienung, u. billige Preise
 Lieferung von Bildern zu Postzwecken in 2-3 Stunden.
 12 Visiten von 1.50 an, 12 Postkarten von 1.50 an.
 Vergrößerungen nach jedem Maße von 1/4 an.
Samson & Co., Altkönigsplatz 30.
 Telefon 436.

Alle sind zufrieden
Schallplatten
(Schwammplatten)
 kauft jeden Sorten zu Höchstpreisen!
Odeon Musik Haus noch
 Leiter: Felix Kayser. Telefon 5506. Ohlauer-Str. 64.

Gute Jugend-Bücher
 jedes Bändchen 10 Pfg.
 zu beziehen durch die Verleger

Werkmeister
 selbständig, für Installations-Geschäft per bald gesucht.
Bresler, Kupferschmiedestr. 15, III.
Ziigler, Maschinenarbeiter und Zimmerleute
 für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Eduard Froytag, Deutsch-Diffa

Gute Bücher
 Lesen unsere Solbaten gern in den Stunden der Ruhe
 Zu beziehen von der
Verlagsanstalt
Wolkswacht
 Berlin, R. Gropiusstr. 1.

Schlosser, Kutscher, Böttcher
 für unsere Fabrik in Oppeln:
1 Schlosser, 1 Kutscher, 1 Böttcher
 Zuschrift. m. Lohnforderungen an
Schlesische Badepappenfabrik
Gassmann & Lehmann G. m. b. H.
 Breslau 13.

Dachdecker
H. Altmeyer
 für
Wolke, Breslau, Köpenicker Str. 114.